

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 5

Nachruf: Brandenberger, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



W. BRANDENBERGER

Dipl. Arch.

1908

1959

Willy Brandenberger wurde am 2. März 1908 in Basel geboren und durchlief hier die Schulen bis zur Matura, um sich anschliessend an der ETH dem Architekturstudium zuzuwenden, das er 1932 mit dem Diplom abschloss. Nach zwei Jahren Tätigkeit in der Firma Bercher & Tamm, wo er Anteil an dem damals für Basel sehr bedeutenden Neubau des Hallenschwimmbades hatte, gründete er zusammen mit Otto Gürtler im Jahre 1934 die Architekturfirma Brandenberger & Gürtler, die er dank seinem Können und seinen Fähigkeiten in harmonischer Partnerschaft mit seinem Teilhaber zu grossem Ansehen entwickelte.

Seine Firma war eine der ersten, die auf genossenschaftlicher Basis Einfamilienhaussiedlungen baute. Aber auch wohlgelungene Mehrfamilienhaussiedlungen sind Beispiele seines Schaffens. Eine Reihe von Geschäftshäusern, wie das neue Lager- und Bureaugebäude der Magazine zur Rheinbrücke, der Petrihof das Verlagshaus Benno Schwabe, das Warenhaus «Au bon marché» und das Geschäftshaus zum Rümelin legen alle Zeugnis einer klaren architektonischen Gestaltung und sorgfältiger technischer Ausführung ab. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war es Willy Brandenberger aber ein ganz besonderes Anliegen, den kommenden Generationen des Baugewerbes eine gute Ausbildung und eine saubere berufliche Haltung zu vermitteln, gab er doch seit 1951 bis zu seinem Tode einen ausgezeichneten Unterricht an der Baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule, zuerst in Bauformenlehre und Stilkunde und später erweitert durch einen Kurs über Baukostenberechnung, der zu einem festen Pfeiler der Gewerbeschulausbildung der Hochbauzeichner-Lehrlinge geworden ist.

Wenn in den Fachverbänden oder in behördlichen Kommissionen eine gesunde Beurteilung, beruhend auf besten fachlichen Kenntnissen notwendig wurde, hat man je und je Willy Brandenberger beigezogen, sei das in der Baupolizei-Kommission des Baudepartementes, im Vorstand oder in Kommissionen des S. I. A., überall schätzte man die ruhige Sachlichkeit, den ausgeprägten Charakter und das gesunde Urteil des verstorbenen Freundes. Ganz besonders sei aber sein treues und unbeirrtes Mitwirken im Freundeskreis der G. E. P. hervorgehoben, das ihm von allem Anfang an ein besonderes Herzensbedürfnis war. Sein langjähriges Zusammengehen im Kreise Gleichgesinnter, in treuer Freundschaft mit allen verbunden, macht es umso schmerzvoller, inskünftig ohne ihn auskommen zu müssen, nachdem sein unentwegter Einsatz schon seit einigen Jahren durch die ehrenvolle Wahl zum Obmann der G. E. P. Basel gekrönt war.

Hat auch die Flamme seinen Leib verzehrt, im Geiste bleiben seine Freunde mit ihm auch weiterhin aufs engste verbunden.

Armin Aegerter

† Alfred Langer, Masch.-Ing. G. E. P., von Serrières NE, geb. am 10. Febr. 1886, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, ist am 6. Januar in Casablanca gestorben. Dort war er, nach einer vielfältigen beruflichen Laufbahn in der Industrie der

† Willy Brandenberger. Mit grösster Bestürzung haben seine Freunde und Kollegen am 30. November 1959 die Nachricht vom plötzlichen Hinschied des Architekten Willy Brandenberger erhalten. Im Alter von 52 Jahren hat ein Herzschlag seinem Leben ein allzu frühes Ende gesetzt. An dem grossen Leid, das die Gattin, die drei Kinder und den hochbetagten Vater so unerwartet betroffen hat, nehmen wir alle, die wir mit Willy Brandenberger durch das gemeinsame Studium, durch die gemeinsame Tätigkeit im S. I. A. oder aber im Freundeskreis der G. E. P. eng verbunden waren, herzlichsten Anteil.

Steine und Erden in Frankreich, seit 1933 tätig, mit verschiedenen Vertretungen beschäftigt und Direktor der Société Française de Métallisation.

† Sigurd Randelin, Ing., von Helsingfors, geb. am 27. Dezember 1884, Eidg. Polytechnikum 1903—07, ist am 21. Sept. 1959 gestorben. Unser Kollege, zuerst Assistent von Prof. Hilgard, und 1908 bis 1911 beim Bau der Bodensee—Toggenburg-Bahn tätig, wirkte anschliessend bis 1916 bei den Finnischen Staatsbahnen und war dann bis 1951 Chef der Hafenbauten der Stadt Helsinki. Er hat der G. E. P. zeitlebens die Treue gehalten.

† Conrad Hew, Ing. S. I. A., G. E. P., von Klosters und Vals GR, geb. am 18. Mai 1893, Inhaber und Leiter seiner weitbekannten Bauunternehmung in Chur und St. Gallen, Präsident der Staubgut-Transport-AG. und Vizepräsident der Bündner Cementwerke AG., ist am 24. Januar an einer Herzkrise gestorben.

Buchbesprechungen

Das Geheimnis der Kunst. Von Hugo Perls. 240 S. Zürich 1959, Artemis-Verlag. Preis geb. Fr. 17.50.

Das vorliegende Werk ist in der geistigen Haltung nahe verwandt den 1946 und 1950 erschienenen Büchern «Von Kunst und Kennerschaft», bzw. «Aesthetik in der Geschichte der bildenden Kunst» der hervorragenden Kunstkritiker Max J. Friedländer und Bernhard Berenson. Das Buch von Hugo Perls will den Kunstliebhaber von Vorurteilen befreien. Solche Vorurteile werden gerne durch vermeintliches Verstehen von Kunstwerken hervorgerufen, wenn dabei von Vorstellungen aus den Gebieten der Wissenschaft oder der Religion sowie Begriffe wie Gerechtigkeit, Moral, Natur bewusst oder unbewusst mitwirken. In überzeugender Darstellung werden diese Beziehungen eingehend erörtert. Für Ingenieure und Architekten finden sich (Seite 105) die treffenden Worte: «Der Irrtum, den die Mathematik in den Vordergrund ästhetischer Verwirrung brachte, mag teilweise auf die Verwechslung der auf Mathematik aufgebauten Technik mit dem künstlerischen Gehalt des Kunstwerks und teilweise auf der angenehmen Empfindung beruhen, die manche mathematischen Figuren in uns erregen mögen.» Das Buch von Hugo Perls schliesst mit treffenden Bemerkungen über die Erziehung zur Kunst, die vor allem Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe im Verhalten von Künstlern und Kunstliebhabern erzielen soll. Es kann uneingeschränkt empfohlen werden.

Prof. Dr. W. Kummer, Zürich

Neuer Wohnbau in Finnland. Von H. J. Becker und W. Schlote. 120 S. mit 205 Abb. Zürich 1958, Verlag Girsberger. Preis Fr. 21.80.

Von der finnischen Architektur sind uns durch Reiseberichte, Ausstellungen und gelegentliche Publikationen in Zeitschriften hauptsächlich Werke von den bekannteren Architekten zur Kenntnis gebracht worden. Dass der allgemeine Stand sehr hoch ist, wird durch die vorliegende Publikation eindrücklich bewiesen. Werke von unbekannten Architekten, einfache Reiheneinfamilienhäuser, grössere Mietblöcke und eigentliche Hochhäuser vermögen im Zusammenklängen mit der Landschaft deutlich zu machen, wie intensiv am Wohnungsbau gearbeitet worden ist, der bei uns grösstenteils leider in die Hand von Grossbauunternehmungen geraten ist. Immerhin wollen wir beim Vergleich unserer Bauten mit den finnischen Objekten berücksichtigen, dass die Ausnützung des finnischen Bodens sehr viel geringer ist als die des unsrigen.

Die Verfasser schildern nacheinander an verschiedenen Beispielen Landes-, Regional- und Stadtplanungen und befassen sich dann zur Hauptsache und intensiv mit der Siedlungsplanung und dem Wohnhaus in seinen verschiedenen Erscheinungen. Viele Lagepläne und Grundrisse in gebräuchlichen Masstäben und eine grosse Auswahl gut ausgelesener Bilder ergänzen den im wesentlichen kurz und prägnant gehaltenen Text auf treffliche Weise. Das Buch ist auch sehr schön aufgemacht.

H. M.